

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 55 (1968)
Heft: 13

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2. Rückkehr des paradiesischen Zustandes, neuer Himmel und neue Erde.
3. Sammlung aller Völker zu einer friedvollen Einheit, ein Hirt und eine Herde.

Umschau

Wirbel um den holländischen Katechismus

(KIPA) Die Erzbischöfe von Köln und Freiburg im Breisgau, Kardinal Frings und Erzbischof Schäufele, haben das Protektorat über den Herderschen Konzilskommentar für den noch nicht erschienenen dritten Band niedergelegt. Sie sahen sich zu diesem Schritt veranlaßt, weil der Verlag Herder – wie es in einer gemeinsamen Erklärung heißt – «die Aussagen des Konzils über das Verkündigungs- und Lehramt des Papstes und der Bischöfe offen mißachtet» hat.

In der Begründung für ihren Entschluß stellen die beiden Erzbischöfe wörtlich fest: «Der Verlag Herder in Freiburg hat seine Rechte an der Übersetzung des niederländischen Katechismus für Erwachsene vorübergehend an einen niederländischen Verlag abgegeben, um so vor Abschluß der Verhandlungen über eine Revision dieses Katechismus den Druck einer deutschen Ausgabe durchzusetzen. Dadurch hat er die Aussagen des zweiten Vatikanischen Konzils über das Verkündigungs- und Lehramt des Papstes und der Bischöfe offen mißachtet: das Lehramt des Papstes, der selbst eine Kardinalskommission zur Überprüfung dieses Katechismus eingesetzt hat, das Lehramt der deutschen Bischöfe die nur im Einvernehmen mit dem Papst und mit dem niederländischen Episkopat die Druckerlaubnis für die deutsche Übersetzung zu geben bereit waren.»

*

f. h. Wir haben kürzlich das Erscheinen der deutschsprachigen Ausgabe des holländischen Katechismus angezeigt; er ist im Buchhandel erhältlich. Die holländische Originalausgabe war in erster Auflage im Oktober 1966 erschienen; es lag dazu die kirchliche Druckerlaubnis des Bischofs von Utrecht, Kardinal Alfrink, vor. Ja noch mehr: der Katechismus war im Namen des holländischen Episkopats geschrieben worden, und bei seinem Erscheinen hatte Kardinal Alfrink an einer Pressekonferenz unter anderem erklärt: «Die Bischöfe haben sich hinter den Inhalt dieses Buches gestellt.»

Da der Katechismus seine vornehmste, ja seine eigentliche Aufgabe darin sieht, «die Erneuerung darzustellen, die im Konzil eine Stimme gefunden hatte» und das Glaubensgut in moderner Sprache, die der Mensch von heute versteht, darzulegen, konnte es nicht ausbleiben, daß ihm auch Gegner erwachsen. Um der gezielten Kritik Rechnung zu tragen, betraute Papst Paul im Juni 1967 eine Kardinalskommission mit der Aufgabe, das Werk auf seinen Lehrinhalt zu überprüfen; die Kommission hat den Auftrag im Spätsommer 1967 an eine Kommission von Theologen weitergegeben.

Nach einer Sitzung der beauftragten Kardinäle im Dezember gleichen Jahres verlautete als Ergebnis der Prüfung, der Katechismus enthalte keine Glaubensirrtümer; hingegen war die Kommission der Meinung, einige Textstellen sollen, um Mißverständnisse zu verhüten, anders gefaßt werden.

Formell verstößt die Herausgabe des Katechismus in deutscher Sprache gegen die geltende kirchenrechtliche Ordnung, die die Druckerlaubnis auch für Übersetzungen verlangt (c. 1392). Dieser Verstoß ist durchaus ernst zu nehmen, denn wenn einmal, dann muß hier, bei der Herausgabe eines eigentlichen Katechismus für Erwachsene (es ist m. E. doch sehr gewagt, wenn einige Katecheten dieses Buch den Sekundar- und Mittelschülern in die Hand geben! CH), die Zuständigkeit des kirchlichen Lehramtes gewahrt bleiben.

Andererseits ist die oben erwähnte Reaktion der beiden deutschen Bischöfe Frings und Schäufele nur schwer verständlich: Holländischer Katechismus und Konzilskommentar haben nichts miteinander zu tun! Der Schlag ist schlecht gezielt! Er ist um so bedauerlicher, als er ein Werk trifft, dessen hohe Qualität immer und immer wieder gerühmt worden ist. Der Kommentar des Herder-Verlages zu den Texten des zweiten Vatikanischen Konzils gilt in Fachkreisen als das beste gegenwärtig zugängliche Werk seiner Art; mit ähnlich schmeicheilhafter Qualifikation wurde es auch von höchsten kirchlichen Stellen bedacht. Der unverdiente Affront richtet sich nicht nur gegen den Schriftleiter des Kommentars, Professor Herbert Vorgrimler, sondern auch gegen das Herausgeber-Kollegium, in welchem so erlauchte Namen figurieren wie die von Bernhard Häring, Josef Höfer, Hubert Jedin, Josef Andreas Jungmann, Karl Rahner, Joseph Ratzinger, Karlheinz Schmidthüs. Wir nehmen an, daß das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen ist. (Vaterland)

Aus Kantonen und Sektionen

URI. *Wechsel Erziehungsrat-Erziehungsdepartement.* Das Urnerische Schulwesen hat an der Spitze einen grundlegenden Wandel erfahren. Der Erziehungsrat, als verantwortliche und organisierende Instanz des Schulwesens wird nun durch das neugeschaffene Erziehungsdepartement abgelöst, dem Herr Regierungsrat lic. oec. agr. Josef Brücker, Altdorf, vorsteht. Herr Regierungsrat Brücker bringt für diesen Posten die besten Voraussetzungen mit, denn er ist hauptamtlicher Lehrer der Bauernschule Uri in Seedorf. Wenn diese Fachschule auch etwas weniger mit der Konzentrationschwäche der Schüler zu kämpfen hat, so bringt doch der Posten an dieser Schule es mit sich, daß der neue Departementinhaber mit den Schulmeistern der urnerischen Schulstuben ähnliche Kreuzlein des Alltags tragen muß. Wir wünschen auch an dieser Stelle dem ersten urnerischen Erziehungschef eine erfolgreiche Tätigkeit zum Segen von Land und Volk.

LUZERN. *Bewältigen wir unsere Zeit? Pfingsttagung des Katholischen Lehrervereins Luzern.* Recht viele Lehrerinnen und Lehrer fanden sich zum Gottesdienst in der Peterskapelle ein, wo Dr. Franz Dilger, Seminarleiter Hitzkirch, eine wegweisende Predigt hielt und uns zum Umdenken in der Kirche aufforderte.

Die Tagung eröffnete im Großratssaal Franz Wüest, Kantonalpräsident, Zell. Er konnte zahlreiche Gäste begrüßen, u. a. Dr. Hans Rogger, Erziehungsdirektor, Josef Kreienbühl, Zentralpräsident des Katholischen Lehrervereins der Schweiz, Otto Hess, Kantonalinspektor, Ulrich von Hospenthal, Propst zu Beromünster, Walter Wicki, Präsident des Kantonalen Lehrervereins. In seinem Jahresbericht erinnerte der Präsident an die erfolgreiche und gut verlaufene Jubiläumstagung vom letzten Herbst. Er betonte vor allem das wichtige Anliegen des Katholischen Lehrervereins, nämlich die Weiterbildung der Lehrerschaft. In dieser Hinsicht ist besonders der alljährliche Bibelkurs erwähnenswert. Auch die Elternbildung ist für den Kath. Lehrerverein ein echtes Anliegen, so ist der Luzerner Kantonalverband Mitträger und Mitorganisator der Kantonalen Erziehungstagung. Sehr intensiv setzt sich der Vorstand für eine zielgerechte Junglehrausbildung ein. Dieses Jahr steht das Vereinsmotto im Zeichen der Partnerschaft in der Schule. Deshalb richtete Franz Wüest die Bitte an den Erziehungsdirektor, daß das Erziehungsdepartement die Lehrer bei Fragen der Erziehung und der Schule um ihre Meinung befragt. Denn diese Bitte ist mehr als notwendig, hat doch auch der Katholische Lehrerverein das Recht, in Schulfragen angehört zu werden. Hernach richtete der Zentralpräsident einige Worte an die Versammlungsteilnehmer. Vor allem erwähnte er die Aktion Burundi, die jetzt den erfreulichen Stand von Fr. 460 000.- erreicht hat. Er meinte, daß der KLV eine große Aufgabe zu erfüllen hat, weil es eine Idee ist, die uns vereint: die christliche Lehrerpersönlichkeit.

Hernach ergriff der Tagungsreferent das Wort; P. Dr. Ludwig Kaufmann, Redaktor der «Orientierung», sprach über das Thema «Das Aggiornamento im Denken». Sein Vortrag soll ein Gedenken sein an den großen Konzilspapst Johannes XXIII., der vor fünf Jahren gestorben ist. Er führte aus, daß das Bild von Papst Johannes leider in die private Sphäre abgerückt sei, verursacht durch die Veröffentlichung des Tagebuches des Papstes. Deswegen sei auch eine Gefahr der Klischeevorstellung des Santo viel zu groß. Papst Johannes hat das zweite Vaticanum einberufen, dessen Aufgabe ist, die Vergangenheit zu bewältigen, die Gegenwart wahrzunehmen und unsere Zukunft zu gestalten. Doch ist diese Einmütigkeit leider zerschlagen, weil es in der Kirche eine Gruppe von Leuten gibt, die in der Erneuerung nicht mittun wollen. Was Papst Johannes mit der Einberufung des Konzils tat, ist ein Auszug aus geliebten Wohnungen. Die Kirche war ein Haus der Geborgenheit, heute ist sie dem Sturm ausgesetzt. Wo liegen nun die Wurzeln dieser großen Erneuerung für Papst Johannes, so fragte sich P. Ludwig Kaufmann. Im Tagebuch des Papstes fand er ganz am Anfang des Buches die entscheidenden Gedanken: Für Angelo Roncalli ging es darum, den heiligen Saft der Heiligen zu nehmen und sich den Geschehnissen anzupassen.

Diese Idee des jungen Roncalli ist der Brückenschlag in die Jahre seines Papsttums. Dieses Gesetz der Anpassung und der Umwandlung, das für die ganze Kirche formuliert ist, oder das Gesetz der historischen Differenzierung ist ein Verdienst des großen englischen Kirchenmannes John Henry Newman. Roncalli hatte aber die Klarsicht und den Mut, diese Einsicht in das Gesetz öffentlich kundzutun, auf die Gefahr hin, daß er und sein Bischof von Bergamo schon 1907 als Modernisten verdächtigt wurden. Doch sein Realismus und die Absage an die rosarote Vergangenheit hat ihm erlaubt, am 11. Januar 1962 die Rede zur Konzilsankündigung zu halten. Die Prophetie Johannes XXIII. war, der Absicht Gottes nachzuspüren für die Zeit, in der wir leben. Es war auch deshalb Aufgabe des Konzils, die Einheit in der Vielfalt und die Vielfalt in der Einheit zu schaffen und auf jeden Fall die Einheit der Eintönigkeit zu vermeiden. Der Referent betonte deshalb, daß es für die Christen in der nachkonziliären Zeit eine neue Buße gäbe, zu denken und umzudenken und sich in die anderen hineinzudenken. Deshalb sei ein wahrer Dialog auch ein dauernder Anspruch des Aggiornamento. Das Schema 13 des Vaticanums II ist nicht vergebens das geistige Vermächtnis des Roncalli-Papstes, es ist auch ein Bekenntnis des historischen und des kritischen Denkens. Darum besteht für uns Christen die Aufgabe, möglichst viel Mut zu haben und auch viel Mut zu machen. Mit einem Zitat aus diesem Schema schloß P. Kaufmann seine aufschlußreichen Ausführungen: «Das kritische Denken läutere das religiöse Leben von der magischen Weitsicht zu einer lebendigen Erfahrung des Glaubens.»

Das Schlußwort der Pfingsttagung hielt der Erziehungsdirektor, Dr. Hans Rogger, worauf der Kantonalpräsident Franz Wüest diese wertvolle Tagung schließen konnte.

aww

Bücher

Geographie und Geologie

Wanderbuch Freiberge. Berner Wanderbuch 8. Zweite, neu bearbeitete Aufl. von W. Zeugin. Routenbeschreibungen von 40 Wanderungen mit 5 Karten und 18 Bildern. Bern 1967. Fr. 7.80.

Das Wanderbuch Nr. 8 der Berner Reihe ist unter der Gesamtdirektion von Otto Beyeler von Walter Zeugin vollständig neu bearbeitet worden, nachdem die erste, von Ch. Zimmermann verfaßte Ausgabe sich bestens bewährt hatte. Es beschreibt eine der beliebtesten Wandergegenden der Schweiz und wird schon deswegen seine Freunde und Interessenten finden. Das Gesamtgebiet der Freiberge zwischen Glovelier und La Chaux-de-Fonds wird hier in drei Zonen eingeteilt. Eine Reihe von Karten und guten Bildern macht den Wanderer erst recht «glustig». Die Beigabe der in anderen Wanderbüchern so beliebten Profile wäre zu überprüfen.

J. Brun